|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | Seite 1 von 1 | Beispiel- lösung |
|  |  | | | |  |

Ein Gedicht untersuchen und interpretieren

1 Formuliert eine Einleitung, in der ihr die Stimmung und das Thema des Gedichts benennt.   
Erläutert die Sprechsituation und gebt den Inhalt des Gedichts kurz wieder.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | Das Gedicht „Neue Liebe, neues Leben“ wurde 1775 von Johann Wolfgang Goethe geschrieben. Es thematisiert die Veränderungen im Leben des lyrischen Ichs, die sich durch eine neue Liebe ergeben. Das lyrische Ich spricht im Gedicht zu seinem bedräng-ten Herzen, das sich völlig verändert hat. Es stellt ihm Fragen und fordert es zum Handeln auf. In der zweiten Strophe wird deutlich, was das Herz an die neue Liebe fesselt und wie stark die Anziehungskraft ist. In der dritten Strophe fühlt sich das lyrische Ich wie in einem Zauber gefangen, dem es nicht entkommen kann. Das Gedicht endet mit einem Appell an die Liebe. |

2 Untersucht und interpretiert das Gedicht.

a) Beschreibt, wie die Liebe in dem Gedicht dargestellt wird.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | In dem Gedicht wird die Liebe in der ersten Strophe als etwas Veränderndes gezeigt, was einen von dem entfremdet, was man vorher war („Ich erkenne dich [mein Herz] nicht mehr.“, V. 4). Die Liebe scheint etwas Gewaltvolles zu sein, das einen in seinen Bann zieht („Fesselt“, V. 9; „Mit unendlicher Gewalt?“, V. 12). Es scheint für das lyrische Ich kein Entrinnen zu geben, was durch den Vergleich mit Zauberei in der dritten Strophe noch deutlicher wird („Muss in ihrem Zauberkreise/Leben nun auf ihre Weise“, V. 21 f.). Das Verliebtsein geschieht offenbar gegen den Willen des lyrischen Ichs („wider Willen“, V. 20), sodass es am Ende davon loskommen will. |

b) Erläutert die Form des Gedichts (Strophen- und Versaufbau, Reimordnung).

|  |  |
| --- | --- |
|  | Das Gedicht ist regelmäßig aufgebaut. Es besteht aus drei Strophen mit jeweils acht Versen. Nach einem Kreuzreim (abab) folgen in jeder Strophe zwei Paarreime (ccdd). Die Reimordnung lässt sich also in jeder Strophe mit ababccdd beschreiben. |

c) Benennt und deutet die sprachlichen Mittel in den Versen 5 ff., 17 und 21.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | In den Versen 5 bis 7 liegt eine Anapher vor („Weg […]/Weg […]/Weg […]“). Hierdurch wird deutlich, dass sich wirklich alles verändert hat, seit die neue Liebe in das Leben des lyrischen Ichs getreten ist. Die Liebe scheint das alte Leben und alte Vorlieben verdrängt, sogar ausgelöscht zu haben. Das „Zauberfädchen“ (V. 17) kommt als niedliche Metapher daher, lässt sich aber nicht zerreißen. Ein Faden kann etwas anbinden, wenn es sich dann noch um einen Zauber handelt, ist Gegenwehr zwecklos. Die Metapher erklärt das Gefühl des lyrischen Ichs nachvollziehbarer. Die Leserin/der Leser kann sich nun vorstellen, dass das lyrische Ich im metaphorischen „Zauberkreise“ (V. 21)  wie von einem Bann umgeben und daher völlig wehrlos ist. |

d) Erläutert, wie Form und Sprache die Situation und die Gefühlslage des lyrischen Ichs unterstützen.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | Das lyrische Ich ist verzweifelt und aufgewühlt. Das erkennt man an den verschiedenen Satzarten und Modi: Fragesätze, Imperative und Aussagesätze wechseln sich ab. Die metaphorische Sprache beschreibt das Gefühlsleben sehr anschaulich. Wie in Trance  ist das lyrische Ich nicht in der Lage, selbst Entscheidungen zu treffen, weswegen es  die Aufforderung an die Liebe richtet, es loszulassen. Anaphern und Parallelismen  ver­stärken die Bedrängnis und die offenbare Kraft der Liebe. Das Lyrische Ich ist gefangen. |